



Minderjährige missbraucht: Fünf Jahre Haft

INNSBRUCK (APA). Wegen schweren sexuellen Missbrauchs einer Minderjährigen ist ein Tiroler (44) gestern in Innsbruck zu fünf Jahren unbedingter Haft und 10.000 Euro Schmerzensgeld verurteilt worden. Er soll von 2006 bis 2011 die 1997 geborene Tochter seiner Freundin fast täglich sexuell missbraucht haben.

„Hauptquelle des Lebensunterhaltes sollte das Einkommen aus Arbeit sein. In Südtirol holen hingegen die hohen Sozialleistungen viele Menschen wieder aus der relativen Armut.“

Karl Tragust

Leitlinien für künstliche Befruchtung

INNSBRUCK. Als erstes Land in der EU wird Österreich Leitlinien für die künstliche Befruchtung erstellen. Federführend ist die Klinik Innsbruck. Ziel ist es, unter anderem das Risiko von Mehrlingsschwangerschaften zu reduzieren.



„Betreuung wesentlich für Familienplanung“

BOZEN. SVP-Frauenchefin Angelika Margesin begrüßt in einer Aussendung die Harmonisierung der Kosten der Betreuungsdienste, die als erster Teil des Familiengesetzes beschlossen wurde. Bisher waren die Kosten sehr unterschiedlich, je nach Betreuungsform und Gemeindezugehörigkeit. „Gute und leistbare Betreuungsdienste sind wesentlich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter und tragen dazu bei, dass Eltern sich für Kinder entscheiden“, findet sie. Auch der Autonome Südtiroler Gewerkschaftsbund ASGB begrüßt den Beschluss der Landesregierung, fordert jedoch zusätzlich einen Fonds, der die Weiterzahlung der Rente für Mütter garantiert, die zuhause bleiben. Denn aufgrund dieser fehlenden Maßnahme müssten viele Mütter zu schnell ins Arbeitsleben zurückkehren.

„Verantwortungsloser Flächenfraß“

BOZEN. Der Südtiroler Bauernbund hat in Sachen Flächenverbrauch eine Mäßigung gefordert – und der Dachverband für Natur- und Umweltschutz stellt sich voll und ganz dahinter. In einer Aussendung ortet er in der „Bauwut eines der größten und drängendsten Probleme des Landschaftsschutzes in Südtirol“. Völlig unverständlich sei dagegen die Haltung des Landeshauptmannes, der eine „Kompensierung“ durch die Umwidmung von Wald und Weide in Kulturgrund ins Feld führt. Lob und Unterstützung erfährt der SBB auch von Senator Oskar Peterlini. Der aktuelle Flächenfraß habe jedes Maß an Verantwortung überschritten. Doch habe man nicht das Recht, alle Ressourcen zum Schaden der Nachkommen aufzubrauchen, mahnt der Senator.

50.000 verlieren den Anschluss

ISTAT-BERICHT: 10,4 Prozent der Südtiroler leben in relativer Armut – In Krisenzeiten auch Mittelstand zunehmend betroffen

BOZEN (bv). Reiches Land, arme Leute: 10,4 Prozent der Südtiroler – aber nur 3,4 Prozent der Trentiner leben in relativer Armut. Damit verlieren zumindest dem staatlichen Statistikinstitut ISTAT zufolge immer mehr Südtiroler den finanziellen Anschluss an den Rest der Gesellschaft.

8,1 Millionen Italiener leben dem staatlichen Statistikinstitut ISTAT (siehe S. 18) zufolge in relativer Armut. Damit knabbern sie zwar nicht am Hungertuch, können aber mit der finanziellen Entwicklung in ihrem Umfeld nicht Schritt halten. Die Armutsgrenze liegt laut ISTAT für einen Zwei-Personen Haushalt bei 1077 Euro und bei einer Familie mit zwei minderjährigen Kindern bei 1511 Euro im Monat. Wer mit weniger über Runden kommen muss, gilt als relativ arm.

In Südtirol trifft das auf jeden zehnten Bürger zu. 50.000 Bürger leben in relativer Armut. „Das kann durchaus stimmen“, sagt der Leiter der Landesagentur für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, Karl Tragust. Im unteren Einkommensbereich seien die Löhne in Südtirol niedrig. Zu wenige Betriebe würden



Ebbe in der Brieftasche: Das ist für viele traurige Realität. Dass davon aber – wie vom italienischen Statistikinstitut behauptet – mehr Südtiroler als Trentiner betroffen sein sollen, zweifelt man hierzulande an. Shutterstock

Zusatzabkommen abschließen. Die hohen Sozialleistungen würden zwar viele Menschen aus der relativen Armut holen. 20.000

Südtiroler beziehen das Familiengeld, 9000 das soziale Lebensminimum. „Der Lebensunterhalt sollte aber vom Einkommen

aus Arbeit bestritten werden. Stimmt das nicht, haben die Leute ein Problem und das Sozialsystem auch“, betont Tragust.

„Produktivitätsgewinne stärker zu verteilen, ist immer gut“, meint Werner Pramstrahler vom Arbeitsförderungsinstitut. Gefahr, in die relative Armut abzurutschen, laufen aber vor allem kinderreiche Familien und allein lebende Personen über 65 Jahren. Neu hinzugesellt hätten sich in Krisenzeiten zudem Personen mittleren Alters mit mittleren Einkommen in traditionellen Berufen. „Diese Menschen hatten bisher auch mit geringer Ausbildung gut verdient. Dass dies vorbei ist, sieht man an den vielen atypischen Arbeitsverhältnissen“, so Pramstrahler. Zudem brauche es in Krisenzeiten einfach weniger Überstunden, und der öffentliche Dienst spare auch massiv ein: „Das wirkt sich alles konsumhemmend aus“, meint Pramstrahler.

Große Zweifel hegen Fachleute daran, dass in Südtirol die Schere zwischen Arm und Reich am weitesten in Norditalien auseinander klaffen soll. Laut ISTAT leben 10,4 Prozent der Südtiroler, aber nur 3,4 Prozent der Trentiner in relativer Armut. „Da kann etwas nicht stimmen“, heißt es. Der ISTAT-Bericht fuße auf Umfragedaten. Je kleiner die Region, desto geringer die Stichproben – und desto höher die Wahrscheinlichkeit von Fehlern.

Online-Urlaub mit Tücken

EVZ: Als Preiskontrolle alle Buchungsschritte über Screenshots festhalten

BOZEN. Immer mehr Südtiroler buchen ihren Urlaub online. Doch Buchungsportale haben auch ihre Tücken, warnen die Experten des Europäischen Verbraucherzentrums (EVZ).

Erst kürzlich hatte eine Frau für sich und ihre Tochter (6) einen Urlaub gebucht, wobei ihr in der Hotelinformation ein 100-prozentiger Nachlass für Kinder bis zu elf Jahren zugesichert wurde. Erst nach Eingabe der persönlichen Daten kam die teure Überraschung: Der Betrag hatte sich in der Buchungsbestätigung verdoppelt. Laut EVZ fehlte die Information, dass das Angebot nur bei mindestens zwei Vollzahlern gilt. Auch in anderen Fällen habe der Endpreis vor Eingabe der Daten nichts mit dem in der Buchungsbestätigung gefor-



So bequem Buchungsportale auch sind: Mit einer persönlichen Anfrage können Verbraucher auf Nummer sicher gehen. Shutterstock

derten Betrag zu tun gehabt. Die EVZ rät, auf Kleingedrucktes wie z.B. „pro Person“ zu achten und jeden Buchungsschritt durch einen Screenshot festzuhalten, um alle Preise und Bedingungen rückverfolgen zu können. Rat-

sam sei auch eine unverbindliche E-Mailanfrage, da Verbraucher so eine auf sie zugeschnittene Anfrage stellen können. Weitere Tipps gibt die EVZ (Rufnummer 0471/98 09 39; E-Mail: info@euroconsumatori.org).

Kfz-Versicherung: Jetzt mit fünf Mio. Euro geschützt

HAFTPFLICHT: Prämien dürften nicht steigen

BOZEN. Kfz-Haftpflichtversicherungen bieten jetzt mehr Schutz für Autofahrer, besonders bei schweren Unfällen: Die Mindestversicherungssummen bei allen bestehenden oder neu abgeschlossenen Kfz-Haftpflichtversicherungen haben sich nämlich verdoppelt. Die Erhöhung dürfte die Prämien für die Kfz-Haftpflichtversicherung kaum beeinflussen.

Darauf weist die Südtiroler Verbraucherzentrale (VZS) hin. Vorher galt die vom Gesetz festgelegte Mindestversicherungssumme von 2,5 Mio. Euro bei Personenschäden und 500.000 Euro bei Sachschäden. Bis zu dieser Summe deckte die Versicherung die Schäden, die Dritte

infolge eines Verkehrsunfalls erleiden.

Diese jetzt umgesetzte, verpflichtende Erhöhung ist Teil einer EU-Richtlinie aus dem Jahr 2005. Alle Versicherungssummen in Italien wurden mit dem Legislativdekret Nr. 198/2007 im Dezember 2009 zum ersten Mal angehoben und nun mit 12. Juni zum zweiten Mal: auf fünf Mio. Euro bei Personenschäden und eine Mio. Euro bei Sachschäden. Für weitere Informationen steht die VZS zur Verfügung, auch im Rahmen des derzeit laufenden, vom gesamtstaatlichen Verbraucherbeirat co-finanzierten Projekts „Kfz-Haftpflicht – der Preis ist heiß!“ (Konsumenten-Hotline: 0471/97 55 97).

25 weitere Studientitel werden anerkannt

UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG: Notenwechsel Italien – Österreich tritt mit 1. September in Kraft – 12 Bachelor- und 13 Masterstudien

NEU ANERKANNTE TITEL

Diese Bachelor- und Masterstudien kommen dazu

Österr. Bachelorstudium:

- Landschaftsplanung und Landschaftspflege
- Mechatronik
- Sprachwissenschaft
- Angew. Betriebswirtschaft
- Wirtschaftswissenschaften
- Anglistik und Amerikanistik
- Archäologie
- Intern. Betriebswirtschaft
- Sozialwirtschaft
- Technische Physik
- Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Österr. Masterstudium:

- Mechatronik
- Pädagogik
- Psychologie
- Sozialwirtschaft
- Sprachwissenschaft
- Wildtierökologie/-management
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Anglistik und Amerikanistik
- Archäologie
- Politikwissenschaft
- Technische Physik
- Theater-, Film- und Medienwissenschaft
- Wirtschaftswissenschaften

BOZEN (LPA). Es ist so weit: Die im laufenden Jahr verhandelten Vergleichstabellen der Bachelor- und Masterstudien wurden nunmehr ratifiziert und werden ab 1. September diesen Jahres in Kraft treten. Landesrätin Sabina Kasslatter Mur begrüßt die lang ersehnte Ratifizierung des Notenwechsels Österreich – Italien zur gegenseitigen Anerkennung weiterer akademischer Grade und Titel (siehe Liste).

„Wichtige Maßnahme für Eintritt ins Berufsleben“

„Die Genehmigung der Vergleichstabellen für zwölf Bachelorstudien und 13 Masterstudien stellt eine äußerst wichtige Maß-

nahme für viele Südtiroler Studierende im Hinblick auf deren Eintritt in die Arbeitswelt dar“, betont die Bildungslandesrätin Sabina Kasslatter Mur. Sie bedankt sich bei beiden Verhandlungsdelegationen und insbesondere beim Leiter der österreichischen Delegation, Georg Stillfried, sowie beim Leiter der italienischen Delegation, Eugenio D’Auria, sowie den übrigen Delegationsmitgliedern Teresa Cuomo, Heinz Kasparovsky und Ingrid Wadsack-Köchel, bei der Leiterin der Stabstelle für Südtirolagenden der Universität Innsbruck, Rosa-Maria Reinalter Treffer, Michael Bauer, Martin Meisel, Maria Moya-Götsch, Katharina Wieser, Gianfranco Scor-

rano und Bruno Carioti für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen der Verhandlungen.

Die in den Vergleichstabellen des Notenwechsels enthaltenen Studientitel, die mit 1. September diesen Jahres in Kraft treten werden, werden also ab September die Gleichstellung mit den entsprechenden italienischen „Classi di laurea“ und „Classi di laurea magistrale“ erhalten.

Weitere Informationen dazu erteilt die Studieninformation Südtirol der Landesabteilung Bildungsförderung, Universität und Forschung (www.provinz.bz.it/bildungsfoerderung/Studieninformation/Studieninformation.asp).



Weitere akademische Titel und Grade werden nun anerkannt.